

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durchboten monatlich RM 1.50, durch die Post monatlich RM 1.40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt bleibt kein Anspruch auf Weitergabe der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptverlegetelle Nagold 95 / Gerichtsband Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte mit 7 Zeilen ober dem Raum 6 Pfa., Stellenangebote, Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 151

Mittwoch, den 1. Juli 1942

116. Jahrgang

In zwei Tagen 14 Schiffe mit fast 100 000 BRT versenkt

Die neuen Großerefolge unserer U-Boote

Seit Dezember vier Millionen BRT durch deutsche U-Boote und Luftstreitkräfte, weitere zwei Millionen BRT durch italienische und japanische Streitkräfte vernichtet

Berlin, 1. Juli. Die gestern vom DKB mitgeteilte 5. Sondermeldung über große deutsche U-Boot-Erfolge ist dadurch besonders eindrucksvoll, daß wieder 14 feindliche Handelsschiffe mit fast 100 000 BRT in 2 Tagen vernichtet wurden. Die Tatsache, daß beträchtliches für den afrikanischen Kriegsschauplatz bestimmtes Kriegsmaterial mitversenkt wurde, zeigt, daß die Kriegsergebnisse zu Lande und zur See aufs engste miteinander verbunden sind. So erleidet der Feind immer neue empfindliche Verluste an Handelsflottenraum, Hunderttausende von Tonnen wertvollen Gutes versinken in den Fluten des Atlantik, in nord-, mittel- und südamerikanischen Gewässern. Dazu kommt, daß in den letzten Tagen auch unsere japanischen Verbündeten an der ostafrikanischen Küste und im Roten Meer bedeutende U-Boot-Erfolge zu verzeichnen hatten. Seit Dezember haben die Amerikaner 4 Millionen BRT durch Versenkung durch deutsche U-Boote und durch Einwirkung der Luftwaffe verloren. Dazu kommen zwei weitere Millionen BRT, die von italienischen und japanischen Streitkräften vernichtet wurden.

Die Ladung der „dicken Broden“

DKB Berlin, 20. Juni. In den feindlichen Schiffsraumbeband werden ständig neue, empfindliche Läden gerissen. Hunderttausende von Tonnen wertvollen Frachtraumes verfallen allmonatlich in den Fluten des Atlantik und in den nord- und mittelamerikanischen Küstengewässern. Von den 12 Handelsschiffen, deren Versenkung allein die Sondermeldung vom Sonntag bekannt gab, wurden wiederum die meisten vor der Küste der USA torpediert. Immer mehr werden die nordamerikanischen Küstengewässer zum erfolgreichsten Operationsgebiet der deutschen und italienischen U-Boote. Unter den am 28. Juni als versenkt gemeldeten Schiffen befanden sich auch einige Handelsschiffe großer Tonnage, darunter ein Tanker der amerikanischen Kriegsmarine von 14 000 BRT, das mit einer Ladung von fast 20 000 Gewichtstonnen Petroleum beladen war. Ein anderer fast 10 000 BRT großer Tanker lief einem U-Boot in den Weg, das schon alle Torpedos verschossen hatte. Dem Kommandanten des U-Bootes blieb also, da er den „dicken Broden“ nicht entweichen lassen wollte, nichts anderes übrig, als den Frachter mit dem Bordgeschütz anzugreifen. Die Brücke des Dampfers fand schon nach wenigen Schüssen in Brand, schnell griff das Feuer auf das Vorschiff über. Vier Stunden lang beobachtete der U-Boot-Kommandant das inzwischen von der Besatzung verlassene brennende Schiff, das immer noch nicht untergehen wollte. So entschloß sich der Kommandant dazu, mit einigen beherzten Männern auf das brennende Schiff zu gehen, um dort Sprengpatronen anzubringen. Damit war das Schicksal des Schiffes besiegelt; nach einigen heftigen Explosionen versank der 10 000-BRT-Frachter in den Fluten.

Ein anderes U-Bootboot lösterte einen Dampfer von 6000 BRT, eines bekannten Reedertyps. Das Schiff lag mit voller Ladung tief im Wasser. In der Ladekammer mehrere Geschütze, auch eine Deckladung, bestehend aus zweimotorigen Flugzeugen, bewies, daß es sich um eine besonders wertvolle Ladung handelte. Ein einziger Torpedo beförderte das Schiff mit samt seinem Kriegsmaterial, das für Australien bestimmt war, auf den Grund des Meeres.

Ein weiterer wertvoller Fang war der fast neue 7200 BRT große Dampfer „Sam Houston“, der seine erste Reise angetreten hatte, die ihn nach Kapstadt führen sollte. Seine Bewaffnung bestand aus einem größeren Geschütz und acht leichten Maschinengewehren, seine Brücke trug einen Schuttpanzer. Aber die Bewaffnung und Armierung nützte ihm nichts; in wenigen Minuten verschwand er unter der Wasserberfläche. Auch der 12 000 BRT große Tanker „Gulf Pride“, der voll beladen war, sank mit samt seiner wertvollen Ladung auf den Grund des Meeres.

Washington muß weitere Versenkungen eingestehen

DKB Berlin, 30. Juni. Den Verlust von vier Handelsschiffen muß das USA-Marinedepartement jetzt unter dem Druck von Auslagen gereizter Befehlshaber zugestehen. Bezeichnend ist, daß sich auch unter diesen vier Schiffen wieder zwei ehemalige neutrale Frachtdampfer befanden, darunter ein norwegisches und ein jugoslawisches Schiff mittlerer Tonnage. Weiter befindet sich unter den versenkten Schiffen ein großer amerikanischer Schlepper, der, wie man sich in Washington ausdrückt, „infolge einer Unterwasserexplosion“ sank. Ferner trafen am 28. Juni Ueberlebende eines von einem deutschen U-Bootboot versenkten britischen Frachtdampfers in USA ein. Ihre Auslagen über die Torpedierung ihres Schiffes werden in USA streng geheim gehalten.

Generaloberst von Rüdiger zum Generalfeldmarschall befördert

DKB aus dem Führerhauptquartier, 30. Juni. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Heergruppe Nord, Generaloberst von Rüdiger, in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um die Abwehr und Vernichtung der zum Einbruch von Leningrad aufbrechenden Front angeführten bolschewistischen Armeen, sowie in Anerkennung der heldenhaften Leistungen der unter seinem Befehl kämpfenden Truppen zum Generalfeldmarschall befördert.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Neue große Erfolge der U-Boote

Sewastopol: Einbruch in den inneren Festungsgürtel Nordafrika: Das Gebiet weithin von Juba erreicht. Vertikaler Angriff des Feindes im Denezbecken zusammengebrochen — Vergebliche feindliche Angriffe gegen den Wolchow-Brückenkopf — Militärische Anlagen in den Wüsten und im Küstengebiet von The Wash mit Bomben belegt — 13 britische Bomber abgeschossen.

DKB aus dem Führerhauptquartier, 30. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Angriff gegen Sewastopol haben deutsche Divisionen von Norden her die Sewernaja-Bucht überwunden und sind östwärts der Stadt gegen feindlichen Widerstand in den inneren Festungsgürtel eingedrungen. Gegenangriffe der Sowjets blieben erfolglos. Im Angriff von Osten wurden unter Mitwirkung römischer Verbände die beherrschenden Sapunhöhen fast in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. Starke Kampfliegerverbände zerstörten feindliche Festigungsanlagen vor allem auf den Sapunhöhen und fügten Truppenanordnungen der Sowjets schwere Verluste zu. Bei Kertisch wurde der Vorstoß eines Verbandes von 18 feindlichen Schiffen über die Meerenge durch wirksame Artilleriefeuer vereitelt.

Im Denezbecken brach ein von Artillerie und Luftwaffe unterstützter vertikaler Angriff unter hohen Verlusten zusammen. Im Gebiet des früheren Wolchowfeldes wurden bei Säuberungsunternehmen mehrere zerstreute feindliche Kräftegruppen vernichtet und weitere 1500 Gefangene eingebracht. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Wolchow-Brückenkopf scheiterten nach harten Kämpfen an dem jähem Widerstand der Infanterie, die durch Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützt wurde. Hierbei wurden 21 feindliche Panzer vernichtet und mehrere Batterien durch Bombeneinschläge außer Gefecht gesetzt.

In den Gewässern des Finischen Meerbusens versenkten Kampflieger ein wertvolles Schnellboot und beschädigten zwei weitere kleinere Kriegsjahrzeuge. In der Kolabucht

erhielten zwei große Handelsschiffe der Sowjets Bombentreffer schweren Kalibers.

In Nordafrika wurde, wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, in den gestrigen Vormittagsstunden die durch tiefe Verteidigungsanlagen und zahlreiche Minenfelder verstärkte Festung Marsa Matruh gegen jähren feindlichen Widerstand geklärt. Über 6000 Briten wurden gefangen genommen, 36 Panzer abgeschossen und zahlreiche Batterien vernichtet. Umfangreiches Kriegsmaterial fiel in die Hand der deutschen und italienischen Truppen. Bei dem Sturm auf Marsa Matruh hat sich die deutsche 90. leichte Division besonders ausgezeichnet.

Deutsche und italienische Panzerverbände warfen den geschlagenen Feind weiter zurück und erreichten das Gebiet östlich von Juba. Starke deutsche und italienische Luftstreitkräfte griffen die Rückzugskolonnen und Verteidigungsanlagen der Briten, vor allem südlich des Kraker-Solles, erfolgreich an.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht militärische Anlagen in den Wüsten und im Küstengebiet von The Wash mit Bomben.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 30. Juni wieder die Stadt Bremen und ihre Vororte vorwiegend mit Feuerbomben an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Ein Versuch des Feindes, auch das Gebiet von Hamburg zu erreichen, scheiterte an dem zusammengeführten Feuer der Flakartillerie. Die britische Luftwaffe verlor wieder, soweit höher festgestellt, 13 der eingesetzten Bomber.

In der Zeit vom 17. bis 26. Juni verlor die britische Luftwaffe 200 Flugzeuge. Davon wurden 23 durch Einbrüche der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 37 eigene Flugzeuge verloren.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, haben deutsche U-Boote ihre Erfolge weiter gesteigert. In zwei Tagen versenkten sie im westlichen Atlantik, im Golf von Mexiko und in der Karibischen See 14 feindliche Handelsschiffe mit 98 000 BRT und beschädigten zwei weitere schwer durch Torpedotreffer. Ein Teil der versenkten Schiffe war voll beladen mit Flugzeugen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial, das nach Afrika bestimmt war.

„Großbritannien im Mittelmeer in die Ecke gedrückt“

DKB Genf, 30. Juni. Die Londoner Zeitung „Observer“ sieht sich zu der Feststellung genötigt, daß sich die militärische Lage im Mittelmeer seit dem Winter 1940 in zweierlei Hinsicht geändert habe. Zunächst, so schreibt das Blatt, sei die Luftwaffe zu einem sehr entscheidenden Mittel in der Kriegsführung auf hoher See fortentwickelt worden. Das wirke sich besonders für Englands Stellung im Mittelmeer abträglich aus, da an der Küste des Mittelmeeres seit geraumer Zeit nicht nur italienische, sondern auch deutsche Flugzeugverbände händeln. Die Stellungen in Ägypten seien nicht nur durch die kürzlichen Rückschläge geschwächt worden, sondern bereits früher gelegentlich der Belagerung Kretas, Griechenland und der ägäischen Inseln durch die Achsenländer, die jetzt in der Lage seien, ihre Luftwaffenverbände sowohl von Stützpunkten an der Nord- als auch der Südküste des östlichen Mittelmeeres aus gegen die feindliche Schifffahrt einzusetzen. Das seien zwei Momente, die ernsthaft Englands Schifffahrt im Mittelmeer gefährdeten. Immer mehr sei es den Achsenmächten gelungen, Großbritannien im Mittelmeer „in die Ecke zu drücken“.

des „Daily Telegraph“ spricht von der Erschöpfung der den Engländern in Nordafrika noch verbliebenen Truppen und verweist bei dieser Gelegenheit darauf, daß man in Kairoer Militärkreisen bereits erwäge, ob es unter diesen Umständen nicht ratsam wäre, den abgekämpften Soldaten Tragen zu verabreichen, damit sie noch weiter durchhalten!

Einen besonders feierlichen Vortrag um die neuen schweren britischen Schloppen in Nordafrika führen die Amerikaner. Sie sind wie die Engländer in der ganzen Welt bekannt dafür, daß sie in militärischen Dingen immer noch als ein U-Boot-Schiff. So berichtet United Press aus Kairo: „Die Schlacht ist infolgedessen in eine neue Phase eingetreten, als die Empire-Streitkräfte die Erhaltung kritischer Verteidigungsstellungen, die sich gegenüber der dänischen Taktik Rommels als unzureichend erweisen, nunmehr aufgegeben haben und längs einer „fließenden Front“ einen Bewegungskrieg im wahren Sinne des Wortes führen. Die Ansicht hiesiger informierter Kreise über die Lage an der Front geht dahin, so führt United Press in ihrem Bericht fort, daß Rommel es erleben könnte, daß seine Panzerkolonnen durch die bewegliche „Offensive-Defensive“ der Empire-Truppen allmählich aufgegeben würden, wenn es ihm nicht gelingt, seinen Blühhof von Tobruk zu wiederholen.“

Reuters Sonderberichterkatter bei der britischen Armee in Ägypten berichtet in echt britischer Weise am Montag abend seine Defer wieder auf einen erfolgreichen Rückzug vor und meldet: „Nach einer Monatslängigen Schlacht wurden die alliierten Streitkräfte in Marsa Matruh angewiesen, sich zurückzuziehen, um eine Einkreisung zu vermeiden. Sie hatten sich der britischen Hauptarmee (welcher? den Trümmern der letzten Generals Rüdiger?) anzuschließen, die sich auf neue Stellungen zurückzog.“ „Wenn Rommel in der Wüste zum Stehen gebracht werden kann“, so schreibt die „Times“ am Dienstag, „wird sich seine gewagte Strategie an ihm selbst rächen; denn er kann sich kaum in einer solchen Entfernung von seinen Stützpunkten halten, und er muß früher oder später wieder zurückkehren.“ Es ist einfach rührend, wie die „Times“ um den Rückzug Rommels besorgt ist. Seine „gewagte Strategie“ — wie sie sich ausdrücken — wird den Engländern wohl noch manches Kopfzerbrechen verursachen.

Der Verlust Marsa Matruh ist nicht wie der Verlust von Tobruk einer Festung oder einer Linie gleichzusetzen, heißt es in einem anderen Bericht zu den neuen schweren Schloppen. Den Engländern sei, da sie bekanntlich an chronischer Gedächtnisschwäche leiden, in Erinnerung gerufen, daß sie vorher mit ihrer als unüberwindlich bezeichneten Wavell-Linie groß angelegten und sich damit trösteten, Rommels Ansturm werde bei



(Kartendienst Bander, M.)

Eiertanz um Marsa Matruh

DKB Genf, 30. Juni. Die Londoner Blätter zeigen sich äußerst beunruhigt darüber, daß Rommel nicht vom geschlagenen Gegner ablasse und ihn weiter verfolgte. Der Kairoer Korrespondent



Maria Matrat an der Wawel-Linie zerschellen. Unkonk hatten sie nicht so große Hoffnungen auf sie gesetzt, war doch Maria Matrat für sie der letzte brauchbare Polen an der nordafrikanischen Küste und somit die Schlüsselstellung der Wawel-Linie.

Der letzte englische Junkspruch aus Tobruk

Genf, 30. Juni. Ein Korrespondent des „Evening Standard“ gibt in einem Bericht die letzten Signale der britischen Garnison von Tobruk vor der Kapitulation wieder. Kurz hintereinander, so schreibt er, habe man außerhalb Tobruks folgende kurze Mitteilungen ausgetauscht: „Die Deutschen kommen in Massen — sie haben überall durch — überall Brände, feindliche Tanks und Geschütze feuern wie wild — eigene Truppen verteidigen sich tapfer, ihre Lage aber kritisch, um mich herum überall Brände. Es wird uns sehr der Boden zu heiß.“ Das sei der letzte Junkspruch der britischen Garnison von Tobruk gewesen.

Aufgibt Nachfolger Ritchies

DNB Berlin, 30. Juni. Das englische Reuterbüro gab am Dienstag mittig folgende Sondermeldung bekannt: „Churchill gab bekannt, daß Auchinleck als Nachfolger General Ritchies den Befehl über die 8. Armee in Libyen übernommen hat.“ Was sich Churchill unter dem Kommando über die 8. Armee in Libyen vorstellt, ist nicht zu ergründen. In Libyen jedenfalls gibt es keine 8. englische Armee mehr, sondern nur britische Gefangene aus der 8. Armee.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Gibraltar von italienischen Flugzeugen bombardiert

DNB Rom, 30. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Italienische und deutsche motorisierte und Panzerkolonnen drängten die feindlichen Panzertruppen weiter zurück und erreichten den Raum von Jula, der durchschritten wurde. In der Eroberung der Lagerstadt Maria Matrat haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte einen starken Anteil; alle Gattungen der Luftwaffe waren eingesetzt und wirkten an Schwung und Tapferkeit. Maria Matrat wurde erobert durch den schwingvollen gleichzeitigen Ansturm der von Westen angreifenden Verbände unserer 21. Armecorps, denen das 7. Bersaglieri-Regiment vorausging, und von den von Osten angreifenden Truppen der 90. deutschen Division. Bei der Säuberung von Maria Matrat wurden einige weitere tausend Gefangene gemacht. Kriegsmaterial jeder Art wurde in sehr großen Mengen erbeutet.

Luftwaffenverbände griffen gegen die Rückzugslinien des Gegners heftig an und erzielten zahlreiche Erfolge in den Zielgebieten. Drei Curtiss wurden im Luftkampf abgeschossen.

In der Nacht zum 29. Juni wurde Gibraltar von unseren Flugzeugen bombardiert. Die in den Flugplätzen entzündeten Brände waren noch aus weiter Entfernung sichtbar.

Der italienische Luftangriff auf Gibraltar

DNB Rom, 30. Juni. Die italienischen Luftangriffe auf Gibraltar in der Nacht zum 29. Juni beschädigten den Flughafen schwer und setzten Brennstofflager in Brand, meldet Agencia Stefani aus Lissabon. Noch nach Stunden konnten die Brände von La Vinea und von der afrikanischen Küste aus beobachtet werden. Angriffe wie Abwehr waren so heftig, daß die Besatzung von La Vinea und Algeciras in die Luftschutträume flüchtete, um nicht von den Splittern getroffen zu werden. Neben der Bodenflak griff auch die Bordflak eines Schlachtschiffes, eines Flugzeugträgers und zweier Kreuzer in die Abwehr ein. Die Schiffe lagen auf der Reede, wo sie einen Gefechtssprung erwarteten. Der auf dem Flugplatz entzündete Brand griff auf eine Flugzeughalle über, in der mehrere Kampf- und Jagdflugzeuge vernichtet wurden.

Der Kampf um Sewastopol

Uebergang durch das Tschornajaal erzwungen — Stellungsbereich auf den beherrschenden Sapunhöhen gestärkt

DNB Berlin, 30. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen im Festungsbereich von Sewastopol ergänzend mitteilt, finden in dem am Ostende der Sewernaja-Bucht gelegenen Ort Gajta 4150 Gefangene und eine große Materialbeute in die Hand der deutschen und rumänischen Truppen. In Icharim nachfolgt wurde in der Morgendämmerung des 28. Juni entlang einer Eisenbahnlinie der Uebergang durch das Tschornajaal erzwungen. Dieses Tal ist eine von stark besetzten Steilhängen begrenzte Senke, die sich vom Ostende der Sewernaja-Bucht in südöstlicher Richtung durch das Festungsgelände hinzieht. Nachdem dieses Tal kämpfend durchschritten war, drangen die Angriffstruppen in einen weiteren Ort ein und überboten dort in heftigen Straßenkämpfen Haus um Haus vom Feind. Ein vom Nordteil dieses Ortes bis zuletzt feuernder Geschützkreuzer wurde im Sturm genommen.

Einen weiteren Erfolg errang eine andere Angriffsgruppe, die einen Stellungsbereich der im inneren Festungsgürtel liegenden Sapunhöhen stürmte. Diese Höhen sind ein Teil ansteigender, die gesamte Umgebung des Ost- und Südostteils der Festung beherrschender Höhenzüge von etwa 8 Kilometer Länge, der schon vor seinem letzten Ausbruch mit modernen Festungsanlagen als fast unannehmbare galt. Der Einbruch in diese Höhenstellungen ist ein gemeinsamer Erfolg der Angriffstruppen und der schweren Artillerie, die mit gut gezieltem Vernichtungsschuss die Festungsanlagen dieser Höhe seit Tagen wirksam beschoss. Die Größe der Aufgabe, die im Kampf um Sewastopol der Infanterie und den Pionieren gestellt ist, zeigt sich daraus, daß beispielsweise eine einzige deutsche Kampfgruppe an einem Tage 20 feindliche Panzer mit ihren Zwischenstellungen, Minensperren und Hindernissen überwand.

Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Heeres durch zahlreiche Angriffe von Kampf- und Sturzflugzeugen gegen Panzerwehre, eingebaute Batteriestellungen, Bunker und Feldstellungen. Auch der feindliche Nachschub auf den viel gewundenen Höhenstrahlen im Südosten der Stadt wurde mit Bomben belegt und dabei zahlreiche Kolonnen zerstreut. Die Bomben rissen Felsstücke von den Bergwänden, zwischen denen diese Straßen hindurchführen und machten dadurch die Straßen für den Feind unbenutzbar.

Einbruch in den inneren Festungsgürtel

DNB Berlin, 30. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den weiteren Erfolgen der deutschen und rumänischen Truppen vor Sewastopol mitteilt, erzwangen deutsche Infanterie-Regimenter in der Nacht zum 29. Juni von Norden der den Uebergang über die etwa 500 Meter breite Sewernaja-Bucht. Nachdem schon am Tage zuvor die an der Landung beteiligten Truppen ihre Verteidigungsgründe an der Küste eingenommen hatten, wurden sie innerhalb einer halben Stunde, vom Feinde unbemerkt, an das Südufer der Bucht übergeführt. Gegen Mitternacht hatten Pioniere die Sewernaja-Bucht eingenommen, so daß die ersten deutschen Stoßtrupps unbehindert abziehen und kurz darauf Brückenköpfe am Südufer bilden konnten. Ihnen folgte die Infanterie Welle auf Welle, während Geschütze aller Kaliber und die zum Erdbeschuss eingeleiteten schweren Flakbatterien mitkommen Feuerbeschuss gaben. So

wichtig und passendes war dieses Feuer, daß die Befestigungen der Bolschewiken in den Küstenbefestigungen niedergeboren wurden und ihre Abwehr lahmgelegt wurde. Die nach und nach gelandeten deutschen Truppen warfen die Reste des Feindes aus ihren Stellungen heraus, ritzten die an der Landungsstelle aufsteigende Höhe bis zum Kamm hinauf und drachen in den inneren Festungsgürtel ein. Durch verzweifelnde Gegenangriffe verjagte der Feind erfolglos das Vordringen der deutschen Truppen, die in dem inneren Verteidigungsring von Sewastopol Fuß gefaßt haben, aufzuhalten.



Finnlands Marschall Mannerheim beim Führer (Presse-Hoffmann, Zander-W.)



Ritterkreuzträger General der Kavallerie Lindemann

unter dessen Führung unsere Truppen, dabei auch spanische, niederländische und holländische Freiwilligenverbände nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwersten Wetter- und Geländeverhältnissen sowjetische Armeen an der Wolchkromont endgültig vernichteten. (BR-Aufnahme: Kriegsbericht: Ebnbecker, Bl. 3)

Weltpolitik USA

Ansprache der Frau des USA-Präsidenten

DNB Stockholm, 30. Juni. Wie United Press aus Richmond im Staate Virginia meldet, ist die Frau des USA-Präsidenten nach kurzer Beise wieder einmal mit einer Rede vor die Öffentlichkeit getreten. Ihre Ansprache in der Eröffnungssitzung des 20. alljährlich stattfindenden Bagets der Kriegsteilnehmer Virginias an den Krieg in Ueberlee und der 17. Jahresagung der Frauen-Hilfsarmee war besonders bezeichnend für die Selbsterfassung in den Kreisen der maßgebenden Kriegstreiber. Frau Roosevelt erklärte rundweg und unbefangen, der jetzige Krieg sei „aus dem Mangel an Verständnis unter den Völkern entstanden, die nicht begreifen, was sie meinen, wenn sie erklären, daß sie für die Rettung der Demokratie in der Welt kämpfen“. Der Krieg hat tatsächlich zur Ursache, daß die überläufigen plutokratischen Staaten dieser Erde kein Verständnis für die Lage der sogenannten Habenichtse aufbringen wollten. Auch so ist unerlässlich, wenn die USA, England und die Sowjetunion erklären, daß sie für die Rettung der Demokratie in der Welt kämpfen, denn ihr Kampf legt sich als Ziel die Weltbeherrschung. Nach darauf kommt Frau Roosevelt zu sprechen. Sie erklärt dreist und frech, daß „wir den Geist des Friedens in der Welt fördern müssen, indem wir die Polizeigewalt in der Welt ausüben!“ In diesem Krieg müsse man beim Kampf — so führt die Dame aus dem Weißen Haus diesen Gedanken weiter fort — daran denken, daß „jede Grenze unsere Grenze ist, in Rußland, in China und in Afrika werden wir an der Nachkriegsentwicklung interessiert sein.“ Frau Roosevelt sollte sich zweifelsfrei an der Entwicklung der Ereignisse während des Krieges, nicht nach dem Kriege interessieren. Auch das Thema der Gummiverförmung, oder gar der Schiffraumfrage, wäre bedeutend aktueller gewesen, wahrscheinlich aber nicht so wirkungsvoll.



Englands Verrat an Europa

Die Bolschewikern Europas nach dem Scheitern zum englisch-sowjetischen Bündnisvertrag. (Atl., Kartendienst 3.)

Auch am südlichen Angriffslügel ging der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen weiter. Der Einbruch in die Befestigungen der Sapunhöhe wurde durch Ausrollen weiterer Stellungen von Norden nach Süden erweitert. Der Angriff machte unter außerordentlich schwierigen Geländeverhältnissen — Schluchten und Steilhänge begünstigten die Abwehrkämpfe des Feindes — und gegen verbliebenen Widerstand der Bolschewiken vorgeht werden.

Starke Kampfpliegerverbände zerschlugen den feindlichen Widerstand vor allem im Süden und Südosten der Stadt.

33 872 Gefangene aus dem Wolchow-Kessel

DNB Berlin, 30. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden bei Säuberungsaktionen im Gebiet des früheren Wolchow-Kessels versprengte bolschewistische Gruppen ausgerieben und gefangen genommen, so daß sich die Zahl der Gefangenen aus dieser Kesselschlacht bisher auf 33 872 erhöht hat. Bei einem feindlichen Panzerangriff gegen die deutschen Brückensicherstellungen östwärts des Wolchow vernichtete die Infanterie fünf feindliche Panzer, während, wie gemeldet, 16 feindliche Panzer den Bombenallstößen der Luftwaffe zum Opfer fielen. Acht weitere Panzer wurden schwer beschädigt.

Luftwaffe bombardiert Murmansk und Kola-Bucht

DNB Berlin, 30. Juni. Zu dem Angriff deutscher Kampf- und Sturzflugzeuge auf Murmansk und gegen Schiffsziele in der Kalachut teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit: Kurz nach 11 Uhr durchbrachen deutsche Flugzeuge am Montag im Sturm die Sperre der feindlichen Flakbatterien und der Schiffsflak im Hafen von Murmansk. Bomben schweren Kalibers richteten in den durch die Angriffe der letzten Wochen nachhaltig beschädigten Kaianlagen erneut größere Zerstörungen an. Zahlreiche Lagergruppen und Beladeeinrichtungen im nördlichen und südlichen Teil des Hafens gerieten in Brand. In den frühen Nachmittagsstunden bombardierten deutsche Kampfflugzeuge in der Kalachut ansehnliche Handelschiffe. Gegenüber den Defenslagen von Kola hatten zwei Frachter von je 6000 TMT festgemacht. Insekt erhielt das etwas nördlich liegende Schiff einen Bombentreffer am Heck. Im Schiffsinne entzündeten Explosionen, nach denen das Schiff mit dem Heck unter Wasser sank. Kurz darauf detonierten zwei Bomben schweren Kalibers auf dem Heck und an der Bordwand des weiter südlich ankernden Dampfers. Aus dem schwer beschädigten Frachtschiff schlugen dicke Brandwolken, die es schnell einflüßten. Während dieser Luftangriffe auf Murmansk und die Schiffsziele belegten weitere deutsche Kampfflugzeuge den Flugplatz Murmansk erneut mit Bomben schwerer Kalibers. In den Flugplatzrändern entzündeten zwischen den abgestellten Flugzeugen mehrere Brände. Außerdem wurden Explosionen in den Munition- und Treibstofflagern beobachtet. Deutsche Jagd verwickelten nach dem Abflug der Kampfflugzeuge feindliche Jagdflugzeuge in Luftkämpfe, bei denen drei Hurricane und ein Curtiss nach kurzem Feuerwechsel durch die deutschen Jagdflieger abgeschossen wurden. Außerdem verloren die Sowjets an der Elomerrfront gestern noch vier weitere Flugzeuge, zwei davon stürzten nach Alakoolstrefen in der Nähe eines deutschen Flugplatzes ab.

Abkommen London-Moskau

Abkommen über Finanzierung der britischen Kriegslieferungen

DNB Genf, 30. Juni. Am 27. Juni ist, wie erst jetzt bekannt gegeben wird, in Moskau ein Abkommen über die Finanzierung der Kriegslieferungen und anderer Kriegshilfe der britischen Regierung an die Sowjetregierung mit rückwirkender Kraft vom 22. Juni 1941 an unterzeichnet worden. Nach den Bedingungen dieses Abkommens ist die britische Regierung bereit, die Lieferungen an die Sowjetunion an Waffen und Material, das in Großbritannien oder in britischen Dominien und Kolonien hergestellt wurde, ohne Bezahlung bzw. auf Kredit zu leisten. Der Hinweis in dem Abkommen, es sei der Wunsch der Sowjets, die beliebige Hilfe der einen Vertragsseite an die andere auf der Grundlage der Gegenseitigkeit" erfolge, ist beachtenswert. Die bolschewistischen Kriegsanstrengungen werden danach auf beiden Seiten so hoch veranschlagt, daß sie nicht nur durch die freie Zurechnungsgabe von Material, sondern auch durch die beschriebene und in Londoner Retriertrag festgelegte Auslieferung Europas an den Bolschewismus nach dem Kriege ausgeglichen werden sollen.

Neue Erfolge der Japaner

Hauptquartier einer Tschungking-Armee genommen

Tschi, 30. Juni. (Cad.) Nach Frontberichten vom südchinesischen Kriegsschauplatz eröffnen die japanischen Truppen in den letzten Tagen im Dreieck Kanchang-Tschow-Kienchang in der Tschelangprovinz ein größeres Einzelfeldmanöver. Litt, der stark besetzte Stützpunkt der 4. Tschungking-Armee, die noch etwa 20 000 Mann stark ist, wurde Montag nachmittag erobert. Die Japaner stießen über Litt hinaus über den Thwangflus entlang bis Tangfang vor, während eine zweite Gruppe von Kienchang aus dem letzten Widerstand der 102. und 59. Division der Tschungking-Armee brach. Aus dem gleichen Abschnitt wird ferner die Einnahme Tsangas am Shangjiaoflu gemeldet. Im mittleren Teil sind die Tschungkingtruppen in der Nähe von Tsou völlig aufgerieben worden, die sich in dem bergigen Gelände versteckt hielten und die Gegend durch Raubzüge unsicher machten.

Wie Domei berichtet, ist mit der Einnahme von Tsang durch die ostwärts gerichtete Kolonne der Japaner am Montag ein großer Teil der strategisch wichtigen Tschekiang-Kiangsi-Bahn in japanische Hand gefallen. Aus den Meldungen geht auch hervor, daß die Entferrnung zwischen Shangjiao, das die nach Westen vorgehende japanische Kolonne jetzt besetzt hat, und Tsang nur 60 Kilometer beträgt.

Die in der letzten Woche durch starke Regenfälle behinderten Operationen der japanischen Truppen in der Provinz Kiangsi sind am Wochenende wieder aufgelebt. Etwa 150 Kilometer südlich von Kanchang umgingen vier Divisionen der 4. Tschungking-Armee wurden, nachdem ihr Rückzug durch die Einnahme von Tangfang abgeschnitten war, von japanischer Artillerie unter ein verheerendes Feuer genommen mit dem Ergebnis, daß zwei dieser umzingelten Divisionen fast dezimiert wurden und ihr Widerstand zusammengebrochen ist. Die von Tschangjiao aus zur Hilfe entsandte 102. Tschungking-Division erlitt eine schwere Niederlage. Die japanischen Truppen dringen längs der Tschekiang-Kiangsi-Eisenbahn von Kweisi weiter erfolgreich vor.

Während über die Fortschritte der Operationen in der Provinz Tschekiang keine weiteren Einzelheiten vorliegen, stellt das dortige japanische Oberkommando fest, daß die Kampfkraft der Tschungking-Truppen merklich nachläßt. Auch aus der 7. Tschungking-Kriegszone in Nordwestchina liegen Anzeichen des schwindenden Vertrauens in die Widerstandskraft der Tschungking-Truppen vor.

DNB ... Ichne es, eingegangene ...

DNB ... Dänischen ...

Die ... Die ...

DNB ...

DNB ...

Im ...

Die ...

11]

am ...

Das ...

Wie ...

Das ...

am ...

Churchill drückt sich um die Bekanntheit der Berichte Wavells

Stockholm, 30. Juni. Premierminister Churchill erklärte es, wie Reuters meldet, am Dienstag ab, die von Wavell eingegangenen Berichte über den Verlust von Malaien und Singapur zu veröffentlichen.

Bittere Not auf den Färöern

DNS Genf, 30. Juni. Auf den von den Engländern besetzten dänischen Färöer-Inseln herrscht bittere Not. Der Londoner „Daily Sketch“ berichtet, daß eine Abordnung der Bewohner in London eingetroffen sei, deren Leiter erklärte, die Bevölkerung bedürfe dringend neuer Zusätze.

Wiener Freundeskreis der Deutschen Akademie

Die Kreissträger der Deutschen Akademie für 1941/42. Die Wiener, 30. Juni. Bei der feierlichen Gründung der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Akademie im Jeronimuskloster der Wiener Hofburg wählte Reichsleiter von Schirach den Ehrenpräsidenten des Vereins.

Letzte Nachrichten

England braucht Kanonenfutter in Ägypten. Rom, 1. Juli. Wie Stefani meldet, werden die in Ägypten lebenden Griechen von den Engländern zwangsrekrutiert. Die Griechen weigerten sich jedoch, und es kam zu heftigen Zusammenstößen, da die englischen Ägypten Gewalt anwandten.

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Graf. Orben-Verlag. Roman-Verlag Bern, E. Ueberschär, Bad Säckingen (Hörsing). 11] Gegen 4 Uhr beginnt es fehn zu regnen, und als Franz am Abend in der Jagdhütte ankommt, ist er durchnäßt bis auf die Haut.

vor Augen zu führen. Sie hätten nämlich Gelegenheit genug, entweder mit eigenen Augen Schiffverletzungen mitzuerleben oder mit Beobachtungen torpedierter amerikanischer Handelsschiffe zu sprechen.

Kostenlos Rüstungslieferung

DNS Stockholm, 1. Juli. Der USK-Senat hat am Dienstag die Rüstungslieferung in Höhe von 43 Milliarden Dollar beschlossen, wird aus Neuyork berichtet.

Erfolgreichte Ausstellung in Berlin. Die Ausstellung „Das Sowjetparadies“ hat mit Ablauf des 29. Juni ihre Pforten geschlossen. Sie hat nach 14 Tagen eine Gesamtbesucherszahl von 1.300.000 zu verzeichnen.

Reichstagung des NS-Reichsbundes deutscher Schwestern. In Berlin fand die erste Reichstagung der Gau-Oberinnen und Oberinnen führender Krankenhäuser des NS-Reichsbundes deutscher Schwestern z. B. statt.

Heimkehrer aus Ostafrika. Von Keapel kommend traf am Montag zwei weitere Schiffe mit italienischen Heimkehrern aus Ostafrika an Bord in Livorno ein. König und Kaiser Viktor Emanuel, die Herzogin von Savoia und der italienische Kolonialminister Terruzzi begaben sich an Bord der beiden Schiffe, um die Keuangerkommenen zu begrüßen.

„Soldatendorf“ in Rom. In Rom wurde das „Soldatendorf“ eröffnet, eine von der italienischen Organisation Dopolavoro geschaffene Einrichtung, wo sich in Rom stationierte oder durch-

reisende italienische Soldaten erholen und aushalten können. In diesem Soldatendorf findet man 36 verschiedene Pavillons sowie ein Freilufttheater, in welchem über tausend Personen Platz finden.

Stefan von Loffency ungarischer Versorgungsminister. Der Staatssekretär im Versorgungsministerium, Stefan von Loffency, ist vom Reichsverweiger als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Generalobersten Spawerko-Bengyel zum Versorgungsminister ernannt worden.

Brazilianische Handelsflotte im Dienst der USA. Wie die „New York Times“ aus Rio de Janeiro berichtet, hat Außenminister Aranda bekanntgegeben, daß die gesamte brasilianische Handelsmarine einem „Schiffahrtskontrollamt“ unterstellt werden solle, das seine Tätigkeit in der USA-Vorstadt sehr bald aufnehmen werde.

Der Sabbat Arbeitstag in Palästina. Wie aus Jerusalem verlautet, hat das oberste Kabinett angeordnet, daß die Sabbat- und in der Bemühung, die Kriegsanstrengungen der für das Weltjudentum kämpfenden Anglo-Amerikaner zu unterstützen, das 2000 Jahre alte jüdische Gesetz abgeändert und in Palästina den Sabbat zu einem „Arbeitstag“ erklärt.

Schiffbrand in Rio. Am Hafen von Rio de Janeiro brach aus noch ungeklärter Ursache an Bord des ehemaligen italienischen Dampfers „Miria“, der nach der widerrechtlichen Beschlagnahme durch Brasilien unter dem Namen „Ereido“ fährt, Feuer aus. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich.

Anschlag auf den irakischen Ministerpräsidenten. Auf das Haus des irakischen Ministerpräsidenten Razi Said Falcha wurde ein Bombenanschlag verübt, dem zehn Mann der Polizei sowie zum Opfer fielen, berichtet „Lavoro Fascista“ aus Istanbul auf Grund einer dort von der irakisch-italienischen Grenze vorliegenden Meldung. Razi Said Falcha blieb unversehrt.

Aus Nagold und Umgebung

Es gilt Großes zu leisten, nur ein Schelm denkt immer nur an sich! 1. Juli: 1646 Gottfried Wilh. v. Leibniz geb. — 1780 Karl v. Clausewitz geb. — 1842 Julius Falkenstein, Agrarhistoriker (starb 1876 den ersten lebenden Gorilla nach Europa). Gründer des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, geb. — 1867 Bildung der Marine des Norddeutschen Bundes. — 1867 Das Thurn- und Taxische Postwesen geht auf den preussischen Staat über. — 1941 Die Pina wird mehrfach überschritten, die Berolina erreicht Rias und Mitau von deutschen Truppen besetzt.

Heute 1.30 Uhr tritt Zelle 1 am Rathaus zum Ernteeinlauf an Um 20 Uhr tritt Zelle 3 in der Gewerbeschule.

Der Kriegsdienst der deutschen Jugend ist ein Teil der Jugenddienstpflicht

Die Sicherung der Ernährung im Krieg ist neben der Wehrwirtschaft die wichtigste Aufgabe des deutschen Volkes. Im Jahre 1942 stellt sich die Jugend deshalb noch härter als im Vorjahr der Landwirtschaft zur Verfügung. Der Einlauf wird auswärts oder örtlich durchgeführt; der letztere lang- oder kurzfristig.

Der auswärtige und landstrichliche örtliche Einlauf ist vorgezogen für die Schüler der Klassen 5 und 6 der mittleren und höheren Jungenschulen, sowie für die Schülerinnen der Klasse 7 der höheren Mädchenschulen. Er erfolgt in der Zeit vom 15. April bis 15. November je nach den landwirtschaftlichen Bedürfnissen.

Für den kurzfristigen örtlichen Einlauf werden die vollschulpflichtigen Schüler und Schülerinnen vom vollendeten 10. Lebens-

Spendet Zeitungen und Zeitschriften für die Verwundeten!

Kasten am Rathaus in Nagold

Wandern sich freischend räuspert und die neunste Stunde schlägt, hört es Franz schon nicht mehr. Witten in der Nacht wacht Franz plötzlich auf. Draußen ist es still geworden. Der Regen hat nachgelassen, nur der Wind rüttelt an den Fensterläden.

jahre ab herangezogen, ferner die vorher genannten Klassen, soweit sie nicht für den auswärtigen Einlauf in Anspruch genommen werden; außerdem die Klassen 5 und 6 der mittleren und höheren Mädchenschulen. Der Einlauf der jüngeren Schüler und Schülerinnen erfolgt grundsätzlich an ihrem Wohnort oder in benachbarten Orten, die räumlich vom Elternhaus erreicht werden können.

Freim auswärtigen Einlauf der Jungenschulen 5 und 6 der mittleren und höheren Jungenschulen außerhalb ihres Wohnortes werden die Jungen in einem HJ-Lager oder einem beim Bauern untergebracht. Werden Schülerinnen der Klasse 7 der höheren Mädchenschule auswärtig eingesetzt, so sollen sie in erster Linie die Bäuerin in ihrer Haushaltsführung und in der Kinderpflege entlasten, um sie für die bäuerliche Arbeit freizumachen; außerdem kommt ein Einlauf als Helferinnen in Erntehilfsdiensten, in Einlaufslagern im Osten, in Kindertagesstätten oder in Erholungsheimen in Frage.

Es ist selbstverständlich, daß für die gesundheitliche Betreuung und Führung während des Einlaufes hinreichend Sorge getragen wird; ebenso für die Unterbringung und Verpflegung. Für die Art der Beschäftigung und der Arbeitszeit sind ebenfalls leitende Grundregeln gegeben; auch die Fragen der Vergütung und Verhütung sind genau geregelt, so daß zum Voraus alle Möglichkeiten ins Auge gefaßt sind.

Die gesamte Schulpflichtige Jugend vom vollendeten 10. Lebensjahr ab, mit Ausnahme der Jugendlichen, die vom Gesundheitsamt als nicht einlaufsfähig bezeichnet werden, ist demnach auf Grund amtlicher Anordnung zur Hilfeleistung bei der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes aufzurufen. Die allgemeinen Bestimmungen mögen da und dort auf die besonderen örtlichen Verhältnisse abgestimmt werden; Hauptfache ist, daß den hart

Instinkt, errechnet die Möglichkeiten eines Absturzes vom hohen Bank und tastet sich weiter.

Wenn es doch nur einmal wieder regnen möchte. Aber es bleibt still. Der Lichtkegel seiner Taschenlampe tastet alle Felsvorsprünge ab, und plötzlich sieht er auf einer kleinen Geröllhalde etwas liegen. Ganz leblos liegt der Körper.

Franz Ahleimner kniet nieder und horcht auf den Schlag des Herzens. Erst dann leuchtet er das Gesicht ab. Die Augen sind fest geschlossen wie der Mund. Man kann gar nicht feststellen, wie alt die Dame sein könnte, denn aus einer klaffenden Stirnwunde sickert Blut und rinnt über das ganze Gesicht.

Behutjam hebt er sie auf, und doch entringt sich ein leises Stöhnen ihrem Mund. Der Rückweg ist mühsam, und obwohl der Jäger sehr kräftig ist, rinnt ihm der Schweiß in Tropfen vom Leib, als er mit seiner Last in der Jagdhütte ankommt.

Dort bettet er die Verunglückte auf sein Lager, holt Wasser und beginnt das Blut aus ihrem Gesicht fortzuwischen und die Wunde zu säubern. Witten unter seiner Arbeit erwacht das Mädchen. Nur einen Moment schaut sie in die Augen über sich, dann fallen ihr die Lider wieder zu. Aber es ist nun keine Ohnmacht mehr, sondern nur Schlaf und Müdigkeit, von denen sie übermannt wird.

Franz Ahleimner steht vor ihr und betrachtet sie. Mein Gott — muß er denken —, so jung noch, und so zart. Wie kann so ein Kind nur auf einen Berg wollen, wie das hohe Wand?

Wer sie wohl sein mag? Vielleicht, daß in ihrem Kufschiff irgendwelche Papiere sind, die sie legitimieren könnten. Aber was geht ihn denn das an? Was geht ihn denn überhaupt dieses fremde Mädchen an? Und doch betrachtet er sie wieder, ganz andächtig fast, so wie man ein schönes Bildwerk betrachtet. Ihr Gesicht ist schmal und bleich. Die Wunde an ihrer Stirne hat sich nun doch als sehr unbedeutend herausgestellt.

(Fortsetzung folgt)



ringenden Bauern und Bäuerinnen mögliche Unterstützung und Hilfe in der Ernte geleistet wird.

Selle Nächte

Im Juni und der ersten Julihälfte wird es in den Nächten gar nicht richtig dunkel. Wir können noch nach 22 Uhr ohne die Zimmerbeleuchtung auskommen, da draußen immer noch ein Schimmer von Helligkeit ist.

Gerade in dieser Sommerzeit ist ein abendlicher Spaziergang oft ein Erlebnis. Die warme Luft umflügelt uns schmeichelnd, sanft streicht der Abendwind unser Gesicht und Haare.

Die Sterne sehen wir in den hellen Nächten nicht so frisch. Die dämmernde Helligkeit nimmt ihnen ihren Glanz.

Die Kornblume

In den heranreifenden Getreidefeldern taucht jetzt zwischen den goldgelben Ähren neben dem Rot des Rohns immer häufiger das leuchtende Blau der Kornblume auf.

Die Herkunft der Kornblume ist von manchen romantischen Vorstellungen umantelt. So soll einmal ein Stückchen Himmelsblau auf die Erde niedergefallen sein.

Die bekanntesten in Deutschland ist die eigentliche Kornblume, die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms I., deren ausblauer, seltener rote oder weiße Blüten vom Juni ab auf unseren Feldern erscheinen.

* Auch weiterhin Speiseeis. Der Reichsernährungsminister hat in einem Erlaß zur Herstellung von Speiseeis Stellung genommen.

Wir ehren das Alter!

Ebhaußen. Den 78. Geburtstag hat heute die mit Altersbedenken behaftete Wilhelmine Held geb. Schlicht, Friederike Haacke, die am Freitag 72. Jahre alt wird.

Ein jähner Erfolg

Ebhaußen. An der am 27. und 28. 6. 42 durchgeführten 1. Reichstrahlsammlung für das Kriegshilfsnetz des Deutschen Roten Kreuzes beteiligten sich die Helferinnen des DRK.

Tod fürs Vaterland

Schönbrunn. Vor einiger Zeit gelangte durch Kameraden die Nachricht hierher, daß Hffz. Jakob Beutler bei den Kämpfen im Osten am 18. Mai 1942 gefallen sei.

Erinnerungen zum Marktfleien

Haiterbach. In früheren Jahren kam dem hiesigen Heuertmarkt, der auch morgen wieder stattfinden wird, eine besondere Bedeutung zu.

Württemberg

Aus der Gauhauptstadt

Das Motto des Reichsjugendführers Hermann Göring vor Europajugend in Weimar: „Die mühsame Erziehung ist unentbehrlich mit der deutschen Nationalerziehung verbunden“.

Stuttgart. (Ausschreibung.) Am 6. Juli wird Oberlandesgerichtspräsident Dr. Küster-Stuttgart den neuernannten Präsidenten des Landgerichts Hechingen, Hg. Wilhelm Holzbauer, in sein Amt einführen.

Ulma. D. (Zubehörtische gekohlen.) Es ist schon ein starkes Stück, wenn man die Zubehörtische zu einem ganzen Lastkraftwagen und noch anderes zusammenstellt.

Hiberach a. N. (Musterobstanlage.) Nachdem schon vor einigen Jahren ein größeres sädtisches Grundstück mit Obstbäumen bepflanzt wurde, sind jetzt zur Förderung der Obstbauern auf einem weiteren Grundstück 310 Obstbäume

Karlsruhe. (Geburtsstagsjubiläum.) Am Dienstag vollendete der Direktor der Landesbankentlastung und Direktor der Gehamenschule Karlsruhe, Professor Dr. Georg Vinzenzmeier, sein 60. Lebensjahr.

Freiburg i. Br. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren starb hier der General der Artillerie a. D. Max Hörschbach.

Sport

Bannmeister 401 Gräfenhausen - Bannmeister 427 Hechingen am 28. 6. 42 in Nagold 2:5 (1:2)

Im Rahmen der HJ-Kampfbühnen spiele zur Ermittlung des Gebietsmeisters fand während des Bannsporttreffens ein Spiel statt zwischen dem Bannmeister des Bannes Leonberg (427) und dem Bannmeister des Bannes Schwarzwald (Calw).

Geborene: Regine Lehmann geb. Geckmann, 63 Jahre, Altmittag; Karl Scholz, 69 Jahre, Calw; Hans Hamann, 26 Jahre, Neubulach; Joh. Georg Jörn, 61 Jahre, Altmittag; Marie Höfner geb. Weisold, Wipperfurth.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Meiner wertigen Damen-Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Damen-Salon vom 6. bis einschließlich 20. Juli

geschlossen ist. Friseur-Geschäft Helbling.

Stadtgemeinde Haiterbach. Der am Donnerstag, den 2. Juli fällige Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt wird abgehalten.

Zahnpflege-Rezept im Kriege

Wer Vollkornbrot, Früchte und vorwiegend ungekochte pflanzliche Kost gründlich kaut, wer bei gelegentlichem Mangel an Zahnpaste, wie Chlorodont, behelfsmäßig die Zähne - morgens und vor allem abends - mit Zahnbürste, Zahnscherer und lauwarmem Wasser reinigt.

3-Zim.-Wohnung

für sofort oder später zu mieten gesucht. Angaben an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine mittelflächere

Kalbin mit Kalb verkauft. Josef Mock, Gündringen

Mütterberatung Nagold

Donnerstag, den 2. Juli, nachmitt. 2-3 Uhr im Gesundheitsamt.

Nagold Wir suchen

mehrere jüngere und ältere Arbeiterinnen zum Abpacken v. Seifenpulver, in Dauerstellung. Schwarzw. Dampf-Seifenfabrik, Gebrüder Harr.

Ich suche sofort

einige ältere weibl. Arbeitskräfte für Halbtagsarbeiten sowie Heimarbeiter für leichte Nährarbeiten. Gustav Digel Kleiderfabrik, Nagold.

Wer kann Kisten

und einige Möbel von Tübingen mit nach Hechingen nehmen? Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl.



Deckel zul Nicht so bequem! Sonst verflüchtigt sich die Krem! Halte darin Disziplin, mit

Nigrin

Bezugs... Nr. 15... Sew... Das... Die a... ferner... In d... Ende... Im 9... England... Heberg... ous 800... lulte an... loen S... die Dam... einen H... wiffe, D... Sena... Krim... Julha... lren 3... Meer... Sowjet... Sena... Kstiar... Krieg 15... haben E... kopol... schossen... Gruppe... Wrang... Sena... der Kri... wegen... früher e... zentrale... Sena... fehr. 2... des Ich... Die be... ihnen i... Kelle, 2... und H... Der 1... a h o... Platze... Stadt... Bucht... Kilome... antiken